

Wintersport

Entstehung des Basketballs in den USA

Im Jahr 1891 bricht in Springfield (USA) eine arktische Kälte aus.

Die jungen Schüler des *Young Men's Christian Association* (YMCA) College können sich nicht mehr mit Rugby oder American Football beschäftigen.

Die von ihrem Lehrer *James Naismith* angebotene Hallengymnastik zieht sie nicht lange in ihren Bann.

Er suchte nach einem Mannschaftssport in der Halle, bei dem es eher um *Geschicklichkeit, Lebhaftigkeit und Beweglichkeit als um Kraft* ging und der einen hohen körperlichen Einsatz erforderte, ohne Gewalt und die damit verbundenen Verletzungsrisiken...

Um dies zu erreichen, *erhöht er die „Tore“* von der Laufbahn in der Sporthalle und vermeidet so die traditionellen Handgemenge des Fußballs oder Rugbys.

Ende Dezember 1891 findet das erste *Basketballspiel* statt. Die Studenten sind begeistert. Zeitgleich veröffentlicht sein Erfinder die 13 Regeln des Spiels. Naismith lehnt es ab, dass der Sport nach ihm benannt wird.

Ein Spieler schlägt „*Basketball*“ vor: Der Sport wird bis 1929 mit einem Fußball gespielt, der in einen, in den Anfangsjahren hölzernen, Korb geworfen wird.

Nach jedem Tor wird der Ball aus dem Korb zurückgeholt.

Ab 1893 ersetzte ein Stahlring den Korb und 1895 wurde dahinter ein Schild angebracht, damit die Zuschauer auf den Tribünen den Ball nicht ablenken konnten...

Der Sport verbreitet sich schnell in den USA und später auch außerhalb über das YMCA-Netzwerk in Northampton. *Seit 1892*, erlaubte Senda Berenson, von der YMCA von Northampton, *Frauen den Sport auszuüben*, indem sie ein paar Regeln änderte. Die großen amerikanischen Universitäten folgen diesem Beispiel.

Basketball ist heute eine der am häufigsten ausgeübten Sportarten der Welt.

ÜBER TRÉVISE NIMMT DER BASKETBALL AN FAHRT AUF!

Basketball in Frankreich

Über die Unions Chrésiennes de Jeunes Gens (UCJG/französischer YMCA) gelangt der Basketball nach Frankreich.

Fünf junge Studenten gründeten 1852 in Paris die UCGJ. Sie wollten *einen Ort der Gastfreundschaft*, der gegenseitigen Hilfe und des Austauschs schaffen, der über konfessionelle Grenzen hinausging und *an dem jeder Körper, Geist und Glauben entfalten* konnte.

Das von Bénard errichtete Gebäude profitierte in hohem Maße von der finanziellen Unterstützung der Amerikaner. Es wurde im Mai 1893 in der Rue de Tréville Nr.14 eingeweiht und bietet ein Genossenschaftsrestaurant, ein Schwimmbad und eine überdachte Turnhalle, einen Mehrzwecksaal für Theater, Konzerte und Konferenzen, eine Bibliothek, eine Kegelbahn, einen Billardtisch sowie soziale und medizinische Einrichtungen....

Melvin Rideout, ein im YMCA Springfield ausgebildeter Pädagoge, ist für die körperlichen Aktivitäten der *UCJG in Paris* zuständig.

Am Ende der Gymnastikstunde am 27. Dezember 1893 schlug er seinen Schülern eine neue Sportart vor, *Basketball*.

Kurz darauf wurde in Paris das erste Spiel in Europa ausgetragen.

Bis 1898 blieb die Sportart *auf protestantische Kreise beschränkt*. Dank eines Artikels von Paul Fields im *Petit Troyen* entwickelte sie sich zunächst in christlichen und später in konfessionslosen Sportvereinen und Gemeinden.

Die Vereine traten in Freundschaftsspielen gegeneinander an. Mit der Ankunft der "Sammies" wurde dieser Sport *zu einem Wettbewerbssport* und 1921 wurde eine *französische Meisterschaft* ins Leben gerufen.

In Frankreich fand das erste Frauenspiel Anfang des 20. Jahrhunderts statt, doch erst die Laiin Alice Milliat sorgte in den 1920er Jahren dafür, dass sich eine Frauenliga etablierte.

EINE PARKETTDIELE ADOPTIEREN

Die älteste Basketballhalle

Das Gebäude der UCJG in Paris beherbergt heute ein Theater, Schulungs- und Veranstaltungsräume, ein Wohnheim für Student*innen und junge Arbeiter*innen, ein altes Schwimmbad, die Überreste einer Bowlingbahn und die *berühmte Sporthalle mit der Basketballhalle*, über der sich eine runde Laufbahn befindet.

Da die Basketballhalle in Springfield nicht mehr existiert, ist die Pariser Basketballhalle *die älteste der Welt!*

Hier finden Hip-Hop- und Krav-Maga-Kurse, Basketballspiele der Student*innen des Student*innenwohnheims und, was am erstaunlichsten ist, Musikvideos (Eddy de Pretto) und Modenschauen junger Designer (Avellano) statt. Das Theater ist auch ein Ort der Pariser Kultur. Hier debütierte unter anderem Éric Judor.....

Der Saal ist jedoch alt. *Nach 130 Jahren ist der Ort gefährdet.* Renovierungsarbeiten sind notwendig. Der ursprüngliche Parkettboden muss instand gesetzt und das gesamte Gebäude renoviert werden, insbesondere im Hinblick auf die Einhaltung der Barrierefreiheit und Sicherheitsvorschriften.

Um diese Arbeiten zu finanzieren, startet der YMCA *eine originelle*

Mitmachkampagne: Patenschaft für eine Parkettdiele (ab 100 Euro, von der Steuer absetzbar). Die glücklichen Paten erhalten ein nummeriertes Adoptionszertifikat, das auf ihren Namen ausgestellt wird.

Diese originelle Aktion hat unter anderem den **Basketballspieler Rudy Gobert** dazu gebracht, die Diele 27 zu adoptieren, eine Anspielung auf seine Trikotnummer, und den *Cellisten Gautier Capuçon*, die Diele 1701, das Baujahr seines Instruments.

Insgesamt stehen auf der Website adopteunelame.com 2024 Dielen (in Anlehnung an die Olympischen Spiele in Paris 2024) zur Auswahl.

Welche Diele soll die Ihre werden?

WENN GESCHÄFTSLEUTE FLIEGEN

Die Geschichte des Volleyballs

Basketball ist nicht die einzige Sportart, die vom Protestantismus erfunden wurde. *Auch Volleyball entsteht* in einem *YMCA-Zentrum* in Holyoke, Massachusetts, in der Nähe von Springfield. Der Pastor William G. Morgan ist dort Sportlehrer. Er hatte 1892 in Springfield James Naismith und Basketball kennengelernt. Er merkt schnell, dass der Sport zwar gut zu jungen, sportlichen Student*innen passt, aber nicht sehr gut zu älteren *Geschäftsleuten, da es für sie eine zu hohe physische Belastung ist*. Der 25-jährige Lehrer sucht daher für sie einen Hallensport für die langen und harten Wintermonate. Er entwickelt das Spiel "*Mintonette*" nach dem Vorbild von Basketball, Tennis und Badminton (hohes Netz).

Das *erste Mintonette-Spiel wurde am 2. Dezember 1895 ausgetragen*. Die Regeln unterschieden sich von denen der heutigen Zeit: Die Anzahl der Spieler war unbegrenzt, ebenso wie die Anzahl der Ballberührungen, bevor der Ball zum Gegner zurückgespielt wurde. Im Januar 1896 fand ein Testspiel statt. Alfred Halstead bemerkte die *Relevanz des „vol“ („Flug“) im Spiel und nannte den Sport „Volleyball“*.

A.G. Spalding, der die Bälle für American Football und Basketball entwarf, erfand auch einen für Volleyball.

Nach einigen Regeländerungen entwickelt sich der Sport in den Jahren *1917-1918 in Frankreich*.

Da er körperlich weniger anspruchsvoll ist, machen ihn sich Frauen überall auf der Welt zu eigen.

In Alès hat der Service Entraide Protestant (SEP) seinen eigenen Volleyballverein und setzt damit die Geschichte fort.

FUSSBALL, SCHWIMMEN, SEGELN U. A.

Unterstützung des Sports

Nachdem die englischen Protestant*innen den Fußball wegen seiner Gewalttätigkeit und seiner sonntäglichen Ausübung *lange Zeit abgelehnt hatten, unterstützten* sie ihn im 19. Jahrhundert unter dem Einfluss der *Muscular Christianity stark*. Viele kirchliche Fußballvereine wurden von protestantischen Christen gegründet, von Methodisten wie z.B. der Club von Everton oder von Anglikanern.

Zu dieser Zeit unterstützte der Protestantismus in Frankreich das Schwimmenlernen. Das Gebäude der UCJG in Paris sah bereits bei seiner Errichtung im Jahr 1893 im Untergeschoss ein Schwimmbecken vor. Es war das *erste private Hallenbad in Frankreich!* In den Anfängen wurde es von Männern genutzt, die nicht FKK, sondern Naturismus praktizierten: Eine protestantische und deutschstämmige Bewegung aus dem späten 19. Jahrhundert, die ein *gesundes Leben durch eine naturnahe Lebensweise* propagierte.

Die unionistische Pfadfinderbewegung hat das gleiche Ziel. Die *Geschichte der Éclaireurs Unionistes* (EU, heute Éclaireurs Éclaireuses Unionistes de France) ist *eng mit den UCJG verbunden*. Im selben Jahr führten die drei Jugendabteilungen der UCJG in Paris, Boulogne und Trévise unter der Leitung ihres Generalsekretärs Samuel Williamson die Pfadfindermethode ein.

1909 wurde in Nantes *eine Marineabteilung eröffnet*, der jungen Menschen die Möglichkeit bot, das *Segeln zu erlernen*.

Die "Pfadfinder"-Methode der Volksbildung, die inmitten der Natur stattfindet, fördert Selbstständigkeit und Verantwortung. Sie legt großen Wert auf sportliche Aktivitäten: Thèque (Ursprung des Baseballs), Sioule (Vorläufer des Rugbys)...

DIE BESTEIGUNG DER HÖCHSTEN GIPFEL

Entwicklung des Bergsports

Im siebzehnten Jahrhundert haben die *Protestant*innen angefangen einen anderen Blick auf die Berge zu werfen*. Sie sind nicht mehr „übernatürlich“ oder gefürchtet, sondern *bewundert und Teil der Schöpfung Gottes*. Im achtzehnten Jahrhundert förderten sie daher die Eroberung von Gipfeln. Der reiche Schweizer Horace Bénédict de Saussure versprach den *Besteigern des Mont-Blanc* eine Belohnung und ermutigte 1786 das Duo Michel-Gabriel Paccard und Jacques Balmat zu dem verrückten Vorhaben des Besteigens des Berges. Im darauffolgenden Jahr bestieg Saussure nach zwei gescheiterten Versuchen selbst den mythischen Gipfel, begleitet von „Balmat Mont-Blanc“.

Auch Protestanten zählten zu den *prominenten Pyrenäenforschern*. Elisée Reclus und Emilien Frossard priesen ihre Berge in ihren Schriften oder Aquarellen. Andere, wie Léonce Lourde-Rocheblave, der Sohn eines Pfarrers, *erleichterten den Zugang zu den gefürchteten Gipfeln* oberhalb der Trittwege, indem sie die Berge *katalogisierten*, analysierten und *kartografierten*. Auf diese Weise schuf er neue Wanderwege und strukturierte eine neue Art des Bergsteigens: die der *Bergführer*. Er ist auch der Erfinder der *spitzbogigen Berghütte*, die sich schnell in allen Höhenlagen verbreitet.

Im Jahr 1865 gründete der Pfarrer Emilien Frossard die erste Pyrenäengesellschaft, die sich für eine bessere Kenntnis der Berge einsetzte.

Und im Französischen Alpenverein von Bordeaux ist *Charles Gide* prominent vertreten.

Der Theoretiker der Solidarwirtschaft will Kinder aus den Städten in die Berge schicken, damit sie diese majestätischen Orte entdecken und lieben lernen.

DER ADAPTIERTE SPORT

Eine verkannte Disziplin

Der angepasste Sport betrifft Menschen mit einer *geistigen Behinderung*, die mit *körperlichen oder sensorischen Behinderungen einhergehen kann* (Mehrfachbehinderung) oder/und mit der *psychische Störungen verbunden sein können*.

Er unterscheidet sich vom Behindertensport, der sich ausschließlich auf die physische Behinderung bezieht und aus der Nachkriegszeit stammt, während der adaptierte Sport in den 1970er Jahren entstand.

Eunice Kennedy Shriver, eine amerikanische Sportlerin und Soziologin, war die treibende Kraft hinter der Entwicklung des Sports. Eunice, die Schwester des Präsidenten John Kennedy, wächst mit ihrer älteren Schwester Rosemary auf, welche eine geistige Behinderung hat. Gemeinsam üben sie zahlreiche Sportarten aus. Eunice glaubt, dass *der Sport alle Arten von Menschen vereinen kann*.

Ihr großes Werk ist die Einführung eines Wettkampfs, der alle zwei Jahre stattfindenden *Special Olympics*, die Kindern und Erwachsenen mit geistiger Behinderung vorbehalten sind (nicht zu verwechseln mit den Paralympics, an denen Menschen mit motorischen Behinderungen teilnehmen).

Während eines Aufenthalts in Frankreich fördert Eunice die Gründung der *Fédération Française de Sport Adapté* (FFSA). Die Organisation wurde von *Jeunesse et Sport* 1971 ins Leben gerufen. In jeder Region werden Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens kontaktiert, um der FFSA beizutreten.

Die *protestantische Stiftung John BOST* in der Dordogne wird schnell zu einem Pool von Lizenznehmern. Im Jahr 1986 wurde das Comité Départemental du Sport Adapté (CDSA) unter dem Vorsitz von *Gérard Laplace* - ein Fachmann der John BOST-Stiftung - gegründet. Er ist über 20 Jahre lang Vorsitzender.

**Dieses Abenteuer geht weiter, noch heute!
Sie können Teil davon werden!**

DER KÖRPER, GESCHENK GOTTES

Protestantische Werte im Sport

Der Protestantismus hat den Sport nicht immer positiv gesehen. Am Anfang des 19ten Jahrhunderts lehnten die methodistischen Protestant*innen in England beispielsweise Volkssportarten ab, die ihrer Meinung nach *zu gewalttätig* gegen Menschen (Straßenfußball) oder zu grausam gegen Tiere (Werfen von scharfen Gegenständen, um Hähnen den Hals abzutrennen) waren.

Erst Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu einer Wendung. Der *physische Körper* mit seinen Muskeln und Sehnen ist ebenso wie die Seele *von Gott gegeben* worden. Die gläubige Person kann *Gott* also durch die Kraft seines Körpers und nicht nur durch die Schönheit ihrer Seele *ehren*. Vom Protestantismus geförderte Sportarten werden jedoch nicht beliebig ausgeübt. Wenn der Körper stark sein muss, dann nicht, um Gewalt gegen die Gegner auszuüben.

Sowohl Basketball als auch Volleyball wurden entwickelt, um den Kontakt und die Gewalt des American Football oder Rugby zu vermeiden, was der Grund für ihre frühe Ausübung durch Frauen ist.

Im Vordergrund steht der Respekt vor dem anderen, der die Nächstenliebe manifestiert. Die protestantische Tradition will auch nicht den Wettbewerb fördern, der den anderen erdrückt.

Sowohl beim Basketball als auch beim Volleyball gab es lange Zeit keinen Wettbewerb.

Der Protestantismus legt Wert auf das, was der Sport über sich selbst (Anstrengung, Selbstüberwindung, die Bedeutung von Disziplin), über den anderen (Respekt vor dem eigenen Körper, Anerkennung der eigenen Stärke und Überlegenheit) und über Gott (Lob für den Körper, für die Freude am Spiel, an den anderen und an der Schöpfung) lehren kann.

MUSKELN UND SCHWITZEN!

Das muskulöse Christentum

Am Anfang des 19. Jahrhunderts waren viele Christ*innen der Meinung, dass die *Kirche und die Gesellschaft verweichlichten*. Die Kirche, weil die Gebete und Kirchenlieder sentimental und "feminin" klangen, und die Gesellschaft, weil die Niederlage von 1870 zum Teil auf die mangelnde körperliche Ertüchtigung der französischen Jugend zurückzuführen war.

Um gegen diese Verweichlichung anzukämpfen, entstand im englischsprachigen Protestantismus die *Muscular Christianity*. Diese Bewegung propagiert *Mut und Stärke*, die "viktorianischen" Werte des Patriotismus und der Ehre. In diesem Sinne hält Sport gesund und trägt durch das Erlernen von Niederlagen und den Schmerz der Anstrengung zur Stärkung der Seele bei. *Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper!*

Diese Bewegung wird sofort ein durchschlagender Erfolg, zunächst in den britischen Colleges und später auf der ganzen Welt. Die Männer werden von einer "männlichen" Botschaft verführt, die *Jesus als kräftigen Zimmermann* darstellt, der vierzig Tage in der Wüste ausharren kann und stark genug ist, um die Tische der Händler im Tempel umzuwerfen.

Die spirituelle Bewegung betonte die *körperliche Stärke*, aber nicht auf Kosten der *moralischen Stärke*! Der starke Mensch ist sowohl körperlich als auch moralisch stark. Er kann jederzeit Selbstbeherrschung zeigen, ohne sich jemals der Faulheit oder der Bequemlichkeit hinzugeben.

Es ist diese enge Verbindung zwischen geistiger und körperlicher Entwicklung, die den Aufschwung des Sports in allen protestantischen Vereinen ermöglicht.

PORTRAITS VON SPORTLER*INNEN

Von den Bergen zum Fußball

Paul Keller:

Der Bergsteiger und Theologe Paul Keller (1926-2015) war ein Mann der Berge und des Denkens: Er konnte schreiben und klettern. Er war ein weiser Gefährte, eine Verkörperung des Seilschaftsgeistes und ein Bezugspunkt. Moses und Paulus, würden die Protestant*innen sagen. Vorbild und Pastor...

Emmanuel Arnaud:

Dieser junge Mann aus Bordeaux, der Mitglied in der Gemeinde in Brive-la-Gaillarde ist, ist seit einigen Jahren in der Leichtathletik erfolgreich. Im Jahr 2021 wurde er französischer Meister im Crosslauf im adaptierten Sport und 2023 gewann er die Bronzemedaille im 800- und 1500-Meter-Lauf, den beiden Disziplinen, in denen er angetreten war.

Benjamin Roubiol:

Dieser Mann aus Savoyen absolvierte den Katechismus und nahm bei den Pfadfinder*innen (EEUdF) in Chambéry teil; dies war ein wichtiger Schritt in seinem Leben und in seiner Beziehung zu anderen Menschen. Er lebt in Thônes in der Nähe von Annecy (Hochsavoyen). Mit nur 23 Jahren ist er bereits Weltmeister im Long Trail 2023!

Olivier Giroud:

Nach einer Begegnung mit einem protestantischen Seelsorger beschloss der Fußballspieler, sich taufen zu lassen und sich einen Vers aus Psalm 23 auf den Arm tätowieren zu lassen. In einem Interview mit *Plus que sportifs* sagte er, er bete oft und nicht nur für den Fußball: „Ich bete, weil ich dankbar bin für das Leben, das Gott mir geschenkt hat, und für das Talent, das er mir gegeben hat! Ich habe auch gelernt für verfolgte Christen zu beten!“

Émane Gévrise:

Die Judoka, die bei Europa- und Weltmeisterschaften mehrfach den Titel gewann, lebt in Paris und besucht eine lutherische Gemeinde. In einem Interview sagte sie, ihr Glaube helfe ihr „bei der Konzentration (und) beim dem Willen, die Dinge richtig zu machen. Ich denke auch, dass der Glaube mir hilft, meine Misserfolge abzuschwächen, denn es gibt ernstere und wichtigere Dinge im Leben.“